



Die Künstler Stefan Meisl, Verena Schönhofer und Anja Kutzki mit Koordinatorin Verónica Romero (2. v. l.). :: B. LAVALLE

Kultur als Bindeglied zwischen Partnerstädten

Ein städtisches Programm fördert den Austausch zwischen Künstlern aus den Partnerstädten Málaga und Passau

:: BEATRICE LAVALLE

MÁLAGA. Das Priesterseminar am Stadtrand Málagas ist eine Oase der Stille. Nur einige hundert Meter von der verkehrsreichen Fuente Olletas entfernt, dringt in den von dichter Vegetation und den Montes de Málaga umgebenen Gebäudetrakt kein Laut. In diesem idyllischen Szenarium haben in den letzten Wochen drei junge Künstler aus Passau gelebt und gearbeitet. Verena Schönhofer, Anja Kutzki und Stefan Meisl sind die diesjährigen Teilnehmer des Austauschprogrammes zwischen den Partnerstädten Passau und Málaga. Im Rahmen dieses Programms, das seit 2005 durchgeführt wird, besucht jedes Jahr eine Künstlergruppe die Partnerstadt, um einige Wochen dort zu arbeiten und im Anschluss die entstandenen Werke auszustellen. Doch das Projekt beschränkt sich nicht auf den reinen Austausch von Werkgruppen und Ausstellungen. Ziel ist, feste Bande zwischen den Künstlern beider Städte zu knüpfen. Die geladenen Künstler können sich zwar den größten Teil des Tages der Fertigstellung ihrer Arbeiten widmen, müssen jedoch nebenher auch ein dichtes Programm an offiziellen Akten und Kontaktaufnahmen bestreiten. Neben den Besuchen beim Bürger-

meister und im Kulturamt, haben sie sich hier mit zahlreichen Künstlern Málagas getroffen. Obwohl ihre Spanischkenntnisse gering sind und die wenigsten der spanischen Künstler Englisch sprechen, hatten die drei in Málaga wenig Verständigungsprobleme. Sie waren über die Herzlichkeit und Geduld der Málagaños überrascht, die sich mit Händen und Füßen zu verständigen wissen. Und zur Not konnte immer noch Verónica Romero, die Koordinatorin des Projekts, die sowohl die spanischen Künstler auf ihrer Reise nach Passau, als auch die deutschen Gruppen hier betreut, helfend einspringen.

Dauerhafte Kontakte

Schönhofer, die wie die anderen Teilnehmer mit einer Passauer Produzentengalerie zusammenarbeitet, fand es sehr interessant sich mit Kreativen auszutauschen, die hier eine Künstlergalerie betreiben. Die Kontaktaufnahme dient jedoch nicht nur dem Kennenlernen, sondern es sollen gleichzeitig die Weichen für eine zukünftige Zusammenarbeit zwischen Galerien Málagas und Passaus gestellt werden. Dass der Austausch für Künstler beider Städte nützlich ist, zeigen die zahlreichen Ausstellungen die sich für die Teilnehmer auch außerhalb des Programms ergeben haben. Dank dieses Projektes und der daraus resultierenden Beziehungen haben bisher 33 Künstler die Möglichkeit erhalten, ihre Werke in der anderen Stadt zu zeigen. So stellt etwa augenblicklich im Centro Cívico in Málaga, Francesco Sacripanti, der vor ei-

nigen Jahren im Rahmen des Programms in Málaga war, seine Werke aus.

Die diesjährigen Teilnehmer standen etwas mehr unter Druck als ihre Vorgänger. Kamen früher zumeist Gruppen von acht bis zehn Künstlern, sind sie dieses Jahr nur zu dritt und müssen in zwei Wochen genügend Werke schaffen, um den Saal Moreno Villa zu füllen. Ihre Werkshow haben sie 'Kostproben' betitelt, da es, wie sie versichern, in diesen beschränkten Zeit- und Raumbedingungen nicht möglich ist, einen umfangreichen Einblick in ihr Werk zu bieten. Jeder von ihnen wird eine Werkreihe kreieren, die für sein Schaffen charakteristisch ist und dem Betrachter zumindest eine Idee seiner Arbeit verleiht. Das gemeinsame Arbeiten in einem Raum empfinden sie als 'inspirierend', es beeinflusst jedoch nicht ihre zuvor eingeschlagene Linie. Was stärker ihre Arbeit konditioniert hat, war das Material. Viele der in Deutschland benutzten Werkstoffe waren hier auf die Schnelle nicht aufzutreiben und die Künstler mussten mit dem Vorhandenen improvisieren. Für Schönhofer stellte dies jedoch auch eine Bereicherung dar, da man sich «neuen Herausforderung stellen muss». Sie hatte wenig Probleme, sich an die ungewohnten Bedingungen anzupassen. Durch die aus Deutschland mitgebrachten Pigmente konnte sie ihre Tempera mit ein paar Eiern und Öl selbst herstellen und für ihren Bildträger wurde sie in einem Baumarkt fündig. Schwieriger war die Umstellung für Meisl. Er musste für seine aus Leim und Kohlestaub kreierten Werke

mit einem wenig geeigneten Papier vorlieb nehmen, was ihm bei der Endmontage einige Schwierigkeiten zu bereiten drohte. Alle drei haben einen Weg gefunden trotz der

nicht gerade idealen Werkstoffbedingungen ihre Werke fertigzustellen. Das Ergebnis ihres Schaffens ist nun im Ausstellungssaal Moreno Villa in Málaga zu sehen.

Drei unterschiedliche Stile, die dennoch harmonisieren

:: B. LAVALLE

MÁLAGA Obwohl die drei Passauer Künstler ganz unterschiedliche Stile und Arbeitsweisen besitzen, harmonisieren ihre Arbeiten und eignen sich hervorragend dazu, gemeinsam ausgestellt zu werden. Verena Schönhofer wird unter dem Titel 'Produzenten – Destruenten' ein Projekt über Algen zeigen. Wie die Künstlerin erklärt, sucht sie sich immer zuerst ein Thema, das sie interessiert. Dieses setzt sie, nach einer Phase ausgiebiger Recherche, mit Hilfe verschiedener Medien um. Die Arbeit kann je nach Beschaffenheit des Themas in einer Installation, in einem bildhauerischen Werk, in einem Druck oder einem Gemälde münden. Für die Ausstellung in Málaga wählte sie das Thema 'Die Algen in unserem Leben', das sie in Form von frei im Raum schwebenden oder von hinten beleuchteten Gemälden auf semitransparenten Nylonbahnen präsentiert. Anja Kutzki hingegen arbeitet ausschließlich in Weiß. In ihren in die konkrete oder optische Kunst einzuordnenden Werke,

überlagert sie Flächen in verschiedenen Weißnuancen. In letzter Zeit integriert sie in ihren Arbeiten Glanzflächen, die den Werken eine verstärkte Raumtiefe verleihen und die kognitiven Fähigkeiten des Betrachters zusätzlich auf die Probe stellen. Parallel dazu wird sie einige dreidimensionale Modelle ihrer Gemälde ausstellen.

Auch Stefan Meisls Werke sind farblich sehr zurückhaltend. Seine Arbeiten sind mit ihren spontanen breiten Pinselstrichen im Bereich der gestischen Abstraktion einzureihen. Meisl arbeitet mit Kohlestaub, den er auf eine zuvor mit Leim präparierte Fläche verteilt. Beim Entfernen des überflüssigen Staubs entstehen interessante feine Strukturen, die im Kontrast zu der tiefschwarzen, gelemten Fläche stehen. Die Ausstellung der drei Künstler ist bis zum 27. November im Saal Moreno Villa (C/Ramos Marín, unter dem Cervantes-Theater), montags bis freitags von 11 bis 14 Uhr und von 17 bis 20 Uhr, samstags von 11 bis 14 Uhr zu besuchen.